

## Protokoll des Runden Tisches gegen Gentrifizierung vom 11.2.14

Moderation: Ewald Z., Protokoll: Maike V.

1. Begrüßung und Sammeln der TOP's. Es wird außerdem hingewiesen auf die regelmäßigen Rundmails und Links, auch von der Stadtteilvertretung.
2. Berichte aus den Häusern: Nichts wirklich Neues dazu.

Es wird in der nächsten Printausgabe des Mieterecho einen Artikel über die Situation in der Stephanstr. 46 geben.

Susanne T. berichtet von der Calvinstraße, dass die Mieter\_innen weiterhin zusammenhalten. Es fand eine Pressekonferenz mit dem BMV statt, weil der BGH die Revision zum Urteil von Frau Brandenburger nicht angenommen hat. (<http://www.neues-deutschland.de/artikel/923454.richter-die-mauer-kann-bleiben.html> ) Am 26.2. wird über das Transparent entschieden. Heizung und Fahrstuhl sind während der kalten Tage ausgefallen. Es gab eine einstweilige Verfügung, bei der es aber wegen der seltsamen Zuständigkeit (der Anwalt darf sie nicht annehmen, sie ging dann nach Biberach) 10 Tage dauerte, bis sie ankam.

3. Briefaktion: Die Briefe und Flyer wurden noch nicht bei allen Häusern gesteckt. U. hatte zu wenig Material. Mindestens drei Leute sind noch nicht fertig. Es gibt bisher erst eine Rückmeldung von Mietern: Ein anonymes „Dankeschön“. Susanne T. wird auf der Webseite von Wem-gehört-Moabit den Artikel aus dem Mieterecho über die Stephanstr. 46 verlinken (<http://wem-gehoert-moabit.de/2014/02-stephanstrasse-46-havelberger-strasse-12/> ).

Ein Auftrag an alle: Bitte probiert mal aus, ob man über Google unsere Artikel zu den Häusern findet!

4. Crowdmap: Susanne Torka hat schon einige Berichte zu Häusern eingegeben, die aber noch nicht auf der Crowdmap erschienen sind. Vermutlich sind sie noch nicht freigeschaltet worden, oder der Monat muss geupdatet werden. Wer ein „Haus-Info“ einstellt, sollte möglichst auch gleich ein Bild hochladen, denn „nachreichen“ kann sie anscheinend nur der Admin.
5. Kurzer Bericht von der Veranstaltung zum geplanten Bauprojekt in der Lehrter Straße (Mittelbereich): Veranstalter waren das Bezirksamt und Klaus Groth, der Bauherr. Der Betroffenenrat Lehrter Straße verteilte Flyer an die ca. 200 Besucher\_innen (siehe Anlage). Es sollen ca. 700 Wohnungen plus einer noch unklaren Anzahl von Studentenwohnungen entstehen. Es wurde darauf hingewiesen, dass eine der ersten Fragen der Zuhörer\_innen war, wo das Geld für die das Projekt herkäme. Groth habe geantwortet, das sei kein Problem, das Geld sei da. Die Eigentumswohnungen (50%) sollen 3500,- pro m<sup>2</sup> kosten.
6. Vernetzung: Anfang April ist an der TU der Berliner Ratschlag „Wem gehört die Stadt?“. Es waren zweimal Leute von uns bei den Vorbereitungstreffen. Es wurde auch schon mal ein Kurzbericht über den Ratschlag rumgeschickt. Nun müssen wir entscheiden, ob und wie wir uns bei Vorbereitungen und Ratschlag einbringen. Themen und Informationen dazu:
  - Soziale Infrastruktur versus Verdrängung
  - Verdrängte sollen ihre Erfahrungen einbringen

- Pressearbeit wurde übernommen von einem Büro
- Ein Flyer wurde erstellt
- Der Kongress wird einen Open Space haben, Gruppen können zu Themen arbeiten.
- Als materielles Ergebnis soll ein Reader erstellt werden
- Vielfalt der Themen: Oberthema ist, dass die Bürger\_innen selbst und nicht Konzerne und Investoren über die Angelegenheiten der Daseinsvorsorge entscheiden sollen

Es gibt eine längere Debatte darüber. Die Frage wird schließlich abgestimmt und es wird mit klarer Mehrheit entschieden: Wir beschließen, dass Einzelpersonen zum Ratschlag gehen können und auch sagen können, dass sie bei uns mitarbeiten. Es wird aber keine „offizielle Beteiligung“ von uns geben. Wir möchten uns auf unsere Arbeit im Kiez konzentrieren und allenfalls da, wo es nötig ist, mit anderen an konkreten Themen und Zielen zusammenarbeiten. Eine Zusammenarbeit auf unverbindlicher Basis am „bunten Themenmix“ wird von den meisten als Verzettelung und Verschleiß unserer Kräfte empfunden. Dagegen wird eingewandt, dass es immerhin gut für die Bildung sei und man beim Austausch auch von anderen lernen könne. Eingewandt wird auch – auf das Anliegen der Vernetzung im Allgemeinen bezogen – dass sich durch die gemeinsamen Anliegen eine zentrale Ebene herausbilden wird, die in undemokratischer Weise von einer bestimmten „Szene“ übernommen wird, wenn Basisgruppen sich nicht einbringen. Rainer B. weist darauf hin, dass die Vernetzung betroffener Häuser die sinnvollste Vernetzung sei. Andrea erwidert, dass ein Austausch über Strategien z.B. zum Thema Milieuschutz auch sinnvoll sei.

#### 7. Wir sammeln Vorschläge für Aktivitäten im nächsten halben Jahr:

- Eine öffentliche Veranstaltung zu verschiedenen Modellen, mit denen kommunaler Wohnungsbau ermöglicht wird oder sonstige Verbesserungen erzielt werden. Genannt werden z.B. Brasilien (ein Investor kauft das Land nur, wenn er in nennenswertem Maß Wohnungen für Arme schafft), das Bremer Modell, das Münchner und vor allem das Salzburger Modell. Letzteres soll dabei besonders hervorgehoben werden, da wir mit der Veranstaltung auf die Forderung nach kommunalem Wohnungsbau orientieren möchten. Es wird darauf hingewiesen, dass eine „öffentliche Förderung“ in erster Linie Geld aus öffentlichen Kassen in die Kassen der Investoren spüle. Hingewiesen wird auf einen Beitrag dazu in dem Buch „Polarisierte Städte“.
- Die Jahresauswertung 2013 soll überarbeitet und auf die Webseite von Wem-gehört-Moabit gestellt werden. Es werden einige konkrete Änderungsvorschläge gemacht, die auch angenommen werden. Außerdem soll die Autorin den Text selbst nochmal gründlich durchsehen. Vereinzelt (Rainer B.) wird „Fundamentalkritik“ an der Auswertung geäußert, es handele sich um pure Selbstbeweihräucherung. Wir hätten zwar einiges gemacht, aber es habe alles nichts gebracht.
- „Nachhaken“ zum Milieuschutz: Außer schönen Worten ist da bis jetzt noch nichts passiert. Es wird die Befürchtung geäußert, dass die Sache bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag rausgezögert wird mit Ausreden wie „Kein Geld da“, „Keine Leute“ und „Wir haben einen Ausschuss dafür eingerichtet“. Rainer B. berichtet, er habe Stephan von Dassel (BVV) nach dem Milieuschutz gefragt

und genau so eine Antwort bekommen. Vorschlag: Ein Offener Brief dazu an den Bezirk. Rainer B. erklärt sich bereit, den Entwurf zu schreiben. Petra erklärt sich ebenfalls bereit, zusammen mit einem Doktor von ihrer Arbeitsstelle einen solchen Brief zu schreiben. Jemand von der Linkspartei wird sich dafür einsetzen, dass seine Fraktion eine Anfrage im Abgeordnetenhaus (Gelder für Milieuschutzuntersuchungen) dazu stellt.

- Weitermachen mit dem „Häusersammeln“ und -mobilisieren. Briefaktion, Crowdmap, gegebenenfalls bei der Organisation von Mieterversammlungen helfen usw.. Rainer B. schätzt es so ein, dass ausschließlich diese zähe Kleinarbeit irgendwas bringe, bei öffentlichen Veranstaltungen und dergleichen bleibe nichts hängen. Andere halten es eher für sinnvoll, beides zu machen.
- Öfter einen Infotisch machen und nach Möglichkeit auffällig gestalten, z.B. mit einem Dreirad. Da niemand ein Dreirad hat, sorgt dies wieder für Debatte. Wir beschließen, den Infotisch – wenn wir ihn machen, was gefühlt die meisten befürworten – erstmal mit dem zu machen, was wir haben, statt die Beschaffung eines Dreirads oder anderer problematischer Dinge als Hindernis davor zu setzen.
- Kiezspaziergang
- Neue Methoden, Häuser ausfindig zu machen, bei denen wir unsere Infozettel verteilen: z.B. nach Baustellen Ausschau halten.
- Auf einem Zwischentreffen am Dienstag, den 25.2. wird die Koordinierungsgruppe zusammen mit allen, die kommen, einen Viertel- bis Halbjahresplan ausarbeiten, über den dann beim nächsten Runden Tisch am 11. März entschieden wird.

#### 8. Termine:

Petra weist darauf hin, dass es immer wieder interessante Veranstaltungen bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Heinrich-Böll-Stiftung und anderswo geben würde. Außerdem mache die FAU eine Veranstaltung zu „10 Jahre Hartz-4“.

27.2.: In der Veranstaltungsreihe der Berliner Mietergemeinschaft "[Wohnen in der Krise](#)" geht es am Donnerstag um „SCHWEDEN – WOHNST DU NOCH SOZIAL?“ 19 Uhr, Beratungsstelle der Mietergemeinschaft, Sonnenallee 101 in Neukölln